

Handout zum Referat über Marshall Sahlins Text *The original affluent society*

Sahlins, Marshall (1968) *The original affluent society*.
<http://www.primitivism.com/original-affluent.htm>.

1. Der Autor und sein Werk
2. Die ursprüngliche Überflussgesellschaft
3. Sahlins Sicht der soziokulturellen Evolution
 - 3.1 Allgemeine und spezifische Evolution
 - 3.2 Kritik am Fortschrittsdenken und am Ethnozentrismus
 - 3.3 Betonung der Kultur
4. Literaturverzeichnis

1. Der Autor und sein Werk

Kurzer Lebensabriss von Marshall Sahlins

- US-amerikanischer Anthropologe
- 1930 geboren
- Studium an der University of Michigan bei Leslie White
- Ph. D. an der Columbia University
- 1960 zurück nach Michigan als Dozent
- dort politisch aktiv gegen Vietnamkrieg
- 1967-68 Aufenthalt in Frankreich
- Dozent an der Universität Nanterre und am „Collège de France“ im Institut von Claude Lévi-Strauss
- Beeinflussung durch das intellektuelle Leben Frankreichs, insbesondere durch Lévi-Strauss (Strukturalismus)
- Ab 1973 University of Chicago, heute emeritierter Professor

Drei zentrale Werke

- *Evolution and culture* (1960, neoevolutionistisch)
- *Stone age economics* (1968, strukturalistisch / marxistisch)
- *Culture and practical reason* (1976, kulturelrelativistisch)

Weitere wichtige Veröffentlichungen

- *Social stratification in Polynesia*
- *Moala: Culture and nature on a Fijian Island*
- *Tribesmen*
- *The use and abuse of biology*
- *Waiting for Foucault*
- *How "Natives" think: About Captain Cook, for example*
- *Culture in Practice*

Marshall Sahlins hat vorwiegend im pazifischen Raum geforscht (Fidschi-Inseln, Hawaii, Polynesien). Er hat sich im Verlauf seines Lebens stark intellektuell gewandelt. Die drei oben

genannten zentralen Werke bringen diesen Wandel zum Ausdruck. *Evolution and culture* ist beeinflusst von Leslie White und dem Neoevolutionismus. In *Stone age economics* kommt Sahlins strukturalistisch-marxistische Phase zum Ausdruck und mit dem Buch *Culture and practical reason* wendet er sich dem Kulturrelativismus von Franz Boas zu.

2. Die ursprüngliche Überflusgesellschaft

The original affluent society ist das erste Kapitel in Marshall Sahlins Buch *Stone age economics*. Der Titel ist eine Ironisierung von Kenneth Galbraiths Buch *The affluent society*, in welchem dieser die kapitalistische Gesellschaft als Überflusgesellschaft rühmt. Sahlins wendet das Blatt um und rühmt seinerseits die Jäger- und Sammlergesellschaften als DIE ursprüngliche Überflusgesellschaft.

Gemäss Sahlins gibt es zwei Wege zu Überflus, den Galbraith-Weg und den Zen-Weg:

Galbraith-Weg	Zen-Weg
<ul style="list-style-type: none"> - Menschliche Bedürfnisse sind gross - Mittel beschränkt - Lücke zwischen Bedürfnissen und Mitteln schliessen durch hohe Produktivität - Sparmentalität - Beschreibt die kapitalistische Industriegesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschliche Bedürfnisse beschränkt - Mittel adäquat - „von der Hand in den Mund“ leben - wenig Energiebedarf pro Kopf - Verschwendermentalität - Beschreibt die Jäger und Sammler-Gesellschaften

Jäger- und Sammlergesellschaften leben nach der Zen-Strategie. Weil ihre Bedürfnisse klein sind, können sie ohne hohe Produktivität gedeckt werden. Die Annahme, dass Jäger und Sammler permanente Überlebenskämpfer in einer marginalen Umwelt sind, basiert nach Sahlins auf ethnozentrischen Kriterien der kapitalistischen Industriegesellschaft, welche ihrerseits auf dem Galbraith-Konzept beruhen. Bei ganauerer Betrachtung der tribalen Stämme stelle man jedoch fest, dass diese eigentlich im Überflus leben, da sie sich mit wenig zufrieden geben. Sie hätten keinen Sinn für Eigentum, weil zu viel Besitz ihnen wort-wörtlich zur Last fallen würde, da sie ständig weiterziehen. Privateigentum und Mobilität sind in dem Sinne ein Widerspruch.

Sahlins führt das Argument noch weiter aus: Jäger und Sammler müssen für ihr Überleben gar nicht so viel arbeiten. Sie erreichen durch wenig Arbeit hohe Erträge. In fruchtbaren Gebieten müsse sogar nicht mehr als 15 Stunden pro Woche gearbeitet werden.

Armut ist demnach eine Tragödie moderner Zeiten. Die Gesamtmenge an Hunger hat im Verlauf der Evolution zugenommen, heute leidet ein Drittel bis die Hälfte der Menschheit an Hunger. Diese Tatsache steht im Widerspruch zur hohen Produktivität moderner Industriegesellschaften und der grossen Möglichkeit an technischen Mitteln. Mit seinem Text will Sahlins auf dieses Paradox aufmerksam machen.

Jäger und Sammler schaffen es, mit einem tiefen Lebensstandard die Bedürfnisse des Einzelnen ohne grosse Mühe zu decken. Sahlins gesteht jedoch ein, dass dies nur möglich ist, solange die einzelnen Jäger- und Sammlergesellschaften nicht zu stark wachsen, weil sonst die natürlichen Ressourcen auf mehr Personen verteilt werden müssten.

3. Sahlins Sicht der soziokulturellen Evolution

3.1 Allgemeine und spezifische Evolution

Wie schon oben erwähnt, hat Sahlins sich im Verlauf seiner Karriere stark intellektuell gewandelt. Sein Buch *Evolution and culture*, das in seiner Frühphase entstand, wurde verschiedenerseits als neoevolutionistisches Manifest verstanden, da es die Diskussion um die kulturelle Evolution auf den Punkt brachte, indem er die Unterscheidung machte zwischen allgemeiner und spezifischer Evolution.

Allgemeine Evolution	Spezifische Evolution
<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Tendenz sozialer Systeme, sich bezüglich Komplexität, Organisation und Anpassung an die Umgebung zu vergrößern 	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktion der Kulturen → Diffusion der jeweiligen Qualitäten einer Kultur, z.B. technologische Erfindungen - Kombination verschiedener Elemente durch die Diffusion - Durch unterschiedliche Kombinationen unterschiedliche Entwicklungen

Kulturen werden im Verlauf der Evolution einerseits immer komplexer (allgemeine Evolution), jedoch entwickeln sie sich durch die unterschiedlichen Kombinationen der kulturellen Errungenschaften auf ganz unterschiedliche Weisen. Es gibt folglich nicht EINE Entwicklungslinie, die alle Gesellschaften durchlaufen, sondern viele verschiedene.
 → Multilinearer Evolutionismus, Diffusionismus

3.2 Kritik am Fortschrittsdenken und am Ethnozentrismus

Sahlins Theorie weist viele Ideen des klassischen Evolutionismus zurück. So wendet er sich beispielsweise gegen die unreflektierte Vorstellung des sozialen Fortschritts, die vorhergehende evolutionäre Konzepte beherrschte. Diese Kritik kommt zum Ausdruck in *The original affluent society*. Er stellt fest, dass man Jäger- und Sammlergesellschaften sogar als fortschrittlicher bezeichnen könnte, weil sie weniger arbeiten als wir und trotzdem im Überfluss leben.

Ein weiterer wichtiger Kritikpunkt an klassischen Evolutionstheorien ist der Vorwurf des Ethnozentrismus. Wir betrachten Jäger- und Sammlergesellschaften nach westlichen Kriterien des Lebensstandards und sehen deshalb in ihnen die permanenten Überlebenskämpfer, denen es ständig an Nahrung mangelt. Um Jäger und Sammler-Gesellschaften wirklich zu verstehen, bedarf es jedoch einer Perspektivenübernahme, denn die Annahme, dass andere Gesellschaften dieselben Anforderungen an ein befriedigendes Leben haben, ist nach Sahlins falsch und ethnozentrisch.

Da Sahlins' Buch *Stone age economy* so starke Beachtung fand, ist die Kritik am Ethnozentrismus in der anthropologischen Theorie inzwischen nicht mehr wegzudenken.

3.3 Betonung der Kultur

Schon im Buch *Stone age economics*, das ansonsten noch stark materialistisch inspiriert ist, finden sich erste Hinweise auf Sahlins Interesse für Kultur. So stellt er beispielsweise fest, dass die Ökonomie einer Gesellschaft stark kulturell verankert ist. Seine wirkliche „kulturalistische Wende“ kommt dann aber vor allem im Buch *Culture and practical reason* (Kultur und praktische Vernunft) zum Ausdruck.

Er will darin zeigen, mit welcher Kraft die Kultur die Wahrnehmungen und Handlungen der Menschen beeinflusst. Er betrachtet Kultur als eine einzigartige Kraft zur Motivation der

Menschen, die nicht biologischen Ursprungs ist. Kultur, so Sahlins, ist nicht aus praktischer Tätigkeit und Nützlichkeitsabwägungen hervorgegangen. Sie ist nicht durch materielle Beschränkungen vorbestimmt. Vielmehr ist es die Kultur, die den Sinn für Nützlichkeits hervorbringt und Wertesysteme ethischer, sozialer und ökonomischer Art schafft. Kulturelle Entscheidungen sind deshalb nie die in einer bestimmten Situation einzig möglichen. Die Tatsache, dass Gesellschaften mit vergleichbaren Umweltbedingungen sich in ganz unterschiedlicher Weise an diese anpassen und unterschiedliche Kultursysteme entwickeln, spricht für Sahlins Kulturverständnis.

Sahlins hat die Bedeutung des Kulturellen jedoch so stark hervorgehoben, dass ihm der Vorwurf des Kulturdeterminismus gemacht wurde, also der Annahme, dass alleine die Kultur bestimmt, wie menschliche Gesellschaften sich weiterentwickeln. Sahlins hat aber durchaus gesehen, dass kulturelle Entscheidungen nie losgelöst von materiellen Rahmenbedingungen getroffen werden können.

4. Literaturverzeichnis

Barnard, Alan (2000) *History and theory in anthropology*. Cambridge: University Press.

Petermann, Werner (2004) *Die Geschichte der Ethnologie*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Sahlins, Marshall (1968) *The original affluent society*.
<http://www.primitivism.com/original-affluent.htm>.

http://de.wikipedia.org/wiki/Marshall_Sahlins